



KLOSTER MÖLLENBECK



GASTRONOMIE

Hofgarten am Kloster / Domäne Möllenbeck

APR + MAI / SEPT + OKT

Mo – Mi Ruhetag

Do – Sa 14:00 – 18:00 Uhr

So 11:00 – 18:00 Uhr

JUN – AUG

Mo – Sa 13:00 – 22:00 Uhr

So 11:00 – 22:00 Uhr

NOV – MRZ:

geschlossen. Gruppen auf Anfrage

Tel.: 05751/965401 • www.domaene-moellenbeck.de

FÜHRUNGEN IM KLOSTER

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Möllenbeck

Offene Kirche

Die Klosterkirche ist verlässlich geöffnet:
täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr.

(Ostern bis Volkstrauertag, Ausnahmen aufgrund besonderer Veranstaltungen möglich).

Öffentliche Führung für Einzelgäste:

jeden zweiten Sonntag des Monats um 11:15 Uhr

(April bis Oktober)

Führungen für Gruppen auf Anfrage (offen für Einzelgäste)

Pastorin Ute Schulz

Tel.: 05751 / 9935100

E-Mail: ute.schulz@reformiert.de • www.moellenbeck.reformiert.de

Stadt- und Gästeführungen in der Region

Tel.: 05751 / 40196 20 • www.westliches-weserbergland.de

ÜBERNACHTEN

Hotel am Kloster / Domäne Möllenbeck

Tel: 05751 / 8912551 • www.domaene-moellenbeck.de

Jugendfreizeitheim Kloster Möllenbeck (Gruppenunterkunft)

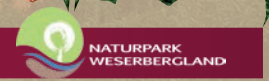
Tel: 05751 / 9630641

Mobil: 0157 / 3817 4272

E-Mail: jugendfreizeitheim.klostermoellenbeck@reformiert.de



WANDERTIPP



Beim Kies- und Sandabbau werden immer wieder so genannte „Findlinge“ zu Tage gefördert. Dabei handelt es sich um durch Eiszeitgletscher in diesen Raum geschobene Gesteine.

Eine repräsentative Auswahl dieser Steine aus der Saale-Eiszeit wurde im „Möllener Findlingsgarten“ aufgestellt. Mehrere Informationstafeln erläutern dort die einzigartige Geologie im Möllenbeck-Krankenhäuser „Kames-Hügelland“. Außerdem kann man von hier aus den Blick in die Ferne schweifen lassen und kurz die Ruhe genießen.

Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz Findlingsgarten (per pedes in ca. 10 min zu erreichen), der gleichzeitig Startpunkt für die 2 Rund-Wandertouren, die Findlingsgarten-Route (R18, ca. 1,5 km) und die Kahlenberg-Route (R19, ca. 7,4 km) ist.



Ehemalige Unterrichtsräume der Lateinschule



Klosterpforte mit Empfang

ENTDECKERTIPPS

1 KAISER-WILHELM-DENKMAL MIT LWL-BESUCHERZENTRUM

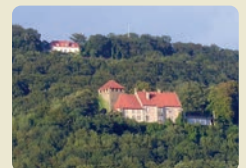


Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberg in 268 Meter Höhe gehört zu den bedeutendsten Nationaldenkmälern Deutschlands. Es erinnert an Wilhelm I., König von Preußen (1797-1888) und seit 1871 Deutscher Kaiser. Das zum Wahrzeichen der Stadt Porta Westfalica gewordene Denkmal liegt in landschaftlich herausragender Lage am Weserdurchbruch zwischen Weser- und Wiehengebirge.

Außerdem bietet das LWL-Besucherzentrum Informationen rund um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal und die wechselvolle Vergangenheit des Wittekindsberges sowie der Region an der Porta Westfalica. Gästeführungen jederzeit auf Anfrage.

Tel.: 05751 / 40196 20 • www.kaiser-wilhelm-denkmal.lwl.org

2 SCHAUMBURG UND PASCHENBURG



Die auf dem 230 m hohen Nesselberg gelegene Schaumburg ist der Stammsitz des Schaumburger Grafengeschlechts und wurde im Jahr 1110 erstmals erwähnt. Heute gilt die Schaumburg als die bedeutendste erhalten gebliebene Burganlage im Wesertal und stellt gemeinsam mit der Paschenburg, einem bereits 1842 errichteten Gasthaus, ein beliebtes Ausflugsziel dar. Auf Wanderungen können Sie die imposanten baulichen Anlagen erkunden und die Landschaft des Wesergebietes genießen.

Info-Tel.: 05751 / 40196 20 • www.westliches-weserbergland.de

3 DIE EULENBURG. UNIVERSITÄTS- UND STADTMUSEUM RINTELN



Um der Rintelner Vergangenheit nachzuspüren, sollten Sie keinesfalls einen Besuch in der „Eulenburg“, dem Universitäts- und Stadtmuseum Rinteln, verpassen. Im Bursitz aus dem 16. Jahrhundert erleben Sie eine spannende Reise durch 800 Jahre Geschichte. Hexenglauben, Wissenschaft und Stadtgeschichte sind die vorherrschenden Themen in der Eulenburg. So erfahren Sie alles über Aufstieg und Niedergang der einstigen Universität.

Info-Tel.: 05751 / 411 97 • www.eulenburg-museum.de

4 STIFT FISCHBECK



Das Stift Fischbeck ist mit seiner unverfälscht erhaltenen romanischen Bauform und der Geschlossenheit seiner Anlage mit Kreuzgang ein großartiges Beispiel mittelalterlicher Klostertradition. Im Jahr 955 von der Edelfrau Helmburgis gegründet, war es ein Stift für Damen des Adels. Dass bis heute die Geschichte und Tradition des Ortes lebendig gehalten wird, verdankt es den Damen, die das Stift bewohnen. Es werden ab Ostern bis Ende

Oktober täglich, außer Montag und Dienstag, Führungen angeboten.

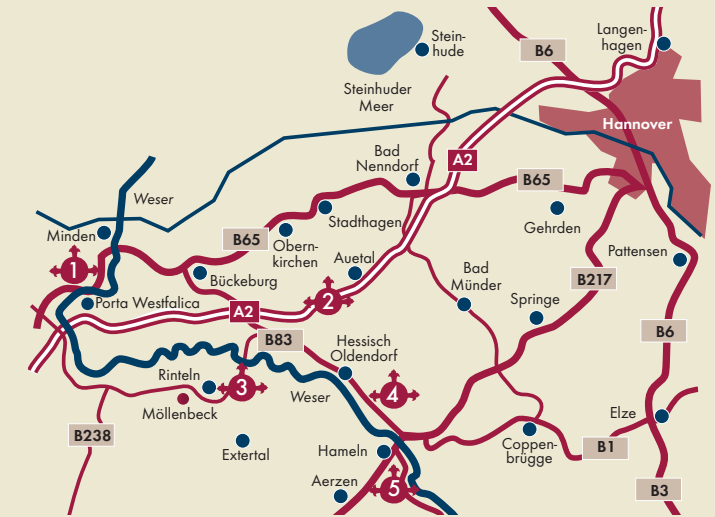
Tel: 05152 / 6984 308 • www.stift-fischbeck.de

5 SCHLOSS HÄMELSCHENBURG



Ein Besuch von Schloss Hämelschenburg führt Sie in die Welt der Weserrenaissance. Mit seinen Kunstsammlungen, Gartenanlagen, Wirtschaftsgebäuden, der Mühle, der Kirche und dem Schloss gilt es als eine der schönsten Renaissanceanlagen Deutschlands. Erfahren Sie mehr über die spannende 550-jährige Geschichte einer welfischen Adelsfamilie und die architektonischen Besonderheiten der Weserrenaissance bei einer Führung durch die historischen Räume des Schlosses. Das Café im Besucherzentrum und der Kaffeegarten laden anschließend zum Verweilen ein.

Info-Tel.: 05155 / 951 690 • www.schloss-haemelschenburg.de



Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Tel.: 057 51 / 40196 20
Fax: 057 51 / 40196 28
touristikzentrum@westliches-weserbergland.de
www.westliches-weserbergland.de



Fotonachweise:
Igor Vucinic (Titel),
Dr. Kurt Gilde,
LWL/Hübbe,
Touristikzentrum
Westliches
Weserbergland



Gefördert durch die Europäische Union
Leader-Region Westliches Weserbergland
Gestaltung: www.ravi-design.de

In Zusammenarbeit mit:
Evangelisch-reformierte Kirche,
Jugendfreizeitheim Kloster Möllenbeck,
Hofgarten und Hotel am Kloster / Domäne
Möllenbeck, Die Eulenburg, Universitäts-
und Stadtmuseum Rinteln, Stadt Rinteln,
Ortsrat Möllenbeck und Naturpark
Weserbergland



HISTORISCHER RUNDGANG



CHRONIK DES KLOSTERS



13. August 896
Kaiser Arnulf bestätigt die Gründung des Stifts durch eine Edelfrau namens Hildburg und stellt dessen Frauenkonvent unter seinen Schutz. Eine erste, dem heiligen Petrus geweihte Kirche wird im spätkarolingischen Stil errichtet.

Um 927
Die Legende berichtet über eine Zerstörung des Stiftes bei einem der Ungarneinfälle. Bauhistorisch nachgewiesen ist ein Neubau von beachtlicher Größe in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts.

1248
Das Kloster wird durch ein Feuer größtenteils zerstört. Es folgt die Wiedererrichtung im Stil der Spätromantik.

1377
Das freiadlige Frauenstift Möllenbeck kommt endgültig unter die Herrschaft der Schaumburger Grafen.

Um 1400
Die im Hochmittelalter neben dem Kloster entstandene städtähnliche Siedlung Möllenbeck mit Marktrecht und eigener Pfarrkirche wird von den Bewohnern verlassen.

1441
Kloster Möllenbeck wird den Augustiner-Chorherren der Windesheimer Kongregation übertragen. Sie beginnen mit einer wirtschaftlichen und religiösen Erneuerung. Es entsteht eine umfangreiche Bibliothek.

1479
Hermann von Strahlen legt den Grundstein für den Neubau der Klostergebäude.

5. Mai 1492
Einem Großbrand fallen Teile der im Bau befindlichen Kirche sowie die angrenzende Bibliothek zum Opfer. Bibliothekar Arnold von Buckenhausen kommt in den Flammen ums Leben.

1505
Die neue Kirche wird geweiht. Der Kreuzgang und die Klausurgebäude sind fertiggestellt.

1559
Mit der Reformation erfolgt die Umwandlung des Klosters in ein evangelisch-weltliches Kanonikerstift. Adlige Stiftsherren leben in den Gebäuden noch bis um 1650.

Das Kloster Möllenbeck, 896 von der Edelfrau Hildburg als Damenstift gegründet, gehört zu den größten und ältesten Klosteranlagen im Weserbergland. Bereits in karolingischer Zeit wurde es als Kanonissenstift „mulinpeche“ (= Mühlenbach) am Südrand der fruchtbaren Weseraue gegründet. Bei der Festigung des Christentums wie auch der Reichsgewalt im erst 100 Jahre zuvor unterworfenen Stammesherzogtum Sachsen spielte das Kloster eine wichtige Rolle.

Im 15. Jahrhundert, nach einer langen Phase des geistlichen und wirtschaftlichen Niedergangs, wurde das Kanonissenstift Möllenbeck 1441 in ein Mönchskloster der Augustiner-Chorherren umgewandelt. Diese gehörten zur modernen Windesheimer Kongregation. Die neuen Ordensleute widmeten sich auch der wirtschaftlichen Aufwertung des Klostergutes, ließen sich fast vergessene alte Besitzrechte neu bestätigen und wagten sich bald auch an den Neubau des gesamten Klosters, der 1505 abgeschlossen werden konnte.

Der Reformation öffnete sich die Grafschaft Schaumburg erst relativ spät, im Jahr 1560. Möllenbeck wurden nun in ein evangelisches Kanonikerstift umgewandelt. Unter Beibehaltung der Ordensarchitektur setzte nun eine reduzierte Zahl evangelischer Stiftsherren das Ordensleben weitgehend unverändert fort. Diese Konventualen, unverheiratete Geistliche, unterlagen allerdings nicht mehr der strengen mönchischen Lebensweise und konnten ihr Leben im Kloster jederzeit durch Austritt beenden. Zu ihren Aufgaben gehört auch der Betrieb einer Lateinschule.



DIE LEGENDE ZUR GRÜNDUNG

erstmal um 1380 niedergeschrieben

Nach der Legende war die Klosterstifterin Hildburg die Gattin eines Grafen Uffo. Dieser besaß zwei Burgen, eine bei Bremke im Extertal und eine bei Steinbergen, nordöstlich von Rinteln. Eines Tages entschied sich Uffo, eine gefährvolle Pilgerfahrt ins Heilige Land zu unternehmen und seine Gemahlin an der Weser zurückzulassen.

Viele Jahre vergingen, und kein Lebenszeichen von ihm erreichte seine Heimat, sodass Hildburg schließlich überzeugt war, er sei nicht mehr am Leben. Da beide keine Erben hatten, stiftete Hildburg auf Anraten ihres Priesters Folkart neun Kirchen: Möllenbeck, Silixen, Hohenrode, Segelhorst, Deckbergen, Steinbergen, Oster-Eisbergen, Wester-Eisbergen und Veltheim.

Dann aber kehrte der Totgeglaubte eines Tages doch wieder nach Haus zurück. Hildburg empfing ihn mit den Worten: „Ich habe Gott und Eurer Herrschaft neun Töchter geboren, sie sind aber noch nicht getauft!“ Als der entsetzte Graf dann aber erfuhr, dass damit die acht Kirchen und das Kloster gemeint waren, lobte er die Frömmigkeit seiner Gemahlin und bat Bischof Drago von Minden, diese Gründungen unter seinen Schutz zu stellen.

Spätere Ausschmückungen dieser Sage wollten wissen, dass Uffo in Santiago de Compostela war und schon auf dem Heimweg im Traum von den neun Töchtern erfahren habe.



HISTORISCHER RUNDGANG

- 1 Ottonische Rundtürme
- 2 Kirchenfassade von Süden
- 3 Chorraum
- 4 Gewölbe
- 5 Jahreszahl und Steinzeichen
- 6 Portal an der Westseite
- 7 Eingang zur Kirche
- 8 Verwaltergebäude Privatbesitz



WISSENS-RALLYE RUND UMS KLOSTER

Während des Rundgangs können die kleinen und großen Besucher ihr Wissen rund um die Geschichte des Klosters Möllenbeck testen. Die Fragen und Antworten gibt es hier:

Station 1: Hoch über dem Kloster

Schau dir die beiden Rundtürme einmal an. Was schätzt du, wie hoch sie sind?

Laut Schätzungen sind die beiden Rundtürme, die aus der ottonischen Zeit stammen (10. bis Anfang 11. Jahrhundert), etwa 42 Meter hoch. Die Bezeichnung ottonisch kommt von den drei liudolfingischen Kaisern Otto I., Otto II. und Otto III., die nach ihrer Krönung auch Ottonen genannt wurden.

Station 2: Malen auf Glas

Weißt du, wie die Farbe auf das Glas der Kirchenfenster kommt?

Sind die Kirchenfenster nicht herrlich? Im Hochmittelalter wurden Kloster- und Kirchenfenster gern aufwendig bemalt. Dabei pinseln Maler die Farbe direkt auf das Glas. Wenn die Sonne hindurch scheint, beginnen die großen Fenster zu leuchten. Kein normales Gemälde kann so schöne Geschichten erzählen wie ein Fenster, das mit Glasmalerei verziert ist.

Station 3: Wie leben Mönche?

Bestimmt hast du schon mal von Mönchen gehört. Kennst du eine ihrer wichtigsten Aufgaben?

Mönche leben sehr einfach. Sie besitzen fast nichts, beten viel, Gesellschaft finden sie bei ihren „Brüdern“ im Kloster. Zwei Jahre dürfen sie probieren, ob ihnen das gefällt. In dieser Zeit nennt man die angehenden Mönche „Novize“ (also Neuling). Danach halten sie das Kloster in Schuss und kümmern sich um ihre „Brüder“. Besonders wichtig sind ihnen die Arbeit mit der Bibel und die Abschrift wichtiger Dokumente und Bücher.

Station 4: Prost! Wie man Bier macht

Weißt du, aus welchen Zutaten klostereigenes Bier besteht?

Schon früher tranken Menschen gern Bier. Das erste Bier wurde vermutlich im alten Ägypten bereits vor 6.000 Jahren gebraut. In Klöstern gab es Brauereien, die Bier aus Hopfen, Gerste, Malz und Wasser herstellten. Die Klöster verdienten Geld mit dem Verkauf. Als auch die Städte und Länder erkannten, dass der Durst der Menschen reich machen kann, nahmen sie tüchtig Steuern von den Biertrinkern. Allein in Köln lag der damalige Verbrauch pro Person im Jahr bei 175 bis 295 Liter!

Station 5: Die Steinhauer aus Obernkirchen

Zähle doch einmal, wie viele Steinhauerzeichen du an der Nordseite finden kannst?

Seit Jahrhunderten wird Wesersandstein von kräftigen Arbeitern abgebaut. Wollten die Steinhauer mehr Geld oder weniger gefährliche Arbeit erkämpfen, schlossen sie sich zu „Zünften“, vom alt-hochdeutschen zumft „zu ziemen“, zusammen. An dieser Wand haben wir, von links nach rechts und von der ersten bis zur zweiten Fensterreihe, 92 Zeichen dieser Steinhauerzünfte gezählt.

Station 6: Das Wappen derer von Hessen-Kassel

Kannst du erkennen, für wie viele Fürstentümer und Grafschaften das prächtige Wappen steht?

Zur Landgrafschaft Hessen-Kassel, einem deutschen Reichsfürstentum im Heiligen Römischen Reich, gehört dieses wunderschöne Wappen. Es symbolisiert die sieben Fürstentümer und Grafschaften Fürstentum Hersfeld, Grafschaft Ziegenhain, Grafschaft Katzenelnbogen, Grafschaft Diez, Grafschaft Nidda, Fürstentum Hanau und Grafschaft Schaumburg. Hier lebten viele tüchtige Bauern und Handwerker (wie Tischler oder Schmiede). Ihre Arbeiten bildeten die wichtigsten Lebensgrundlagen für die Menschen in dieser Gegend.

Station 7: Die Gemeinschaft im Frauenstift

Ca. 550 Jahre lang befand sich hier ein Kanonissenstift. Weißt du, was eine Kanonissin von einer Nonne unterscheidet?

Als Kanonissin oder Stiftsdame wird eine Frau bezeichnet, die in einer geistlichen Gemeinschaft in einem Frauenstift lebt, aber kein Ordensgelübde ablegen muss. Das heißt, dass sie nicht nach strengen religiösen Regeln leben muss. Früher lebten diese Frauen gemeinsam in einer Wohnung, mussten aber nicht auf Besitz verzichten oder in Armut leben. Sie durften sogar ihre Bediensteten mit ins Stift bringen, wenn sie zum Adel gehörten. Eine Nonne lebt dagegen fromm, heiratet nicht und hat keinen eigenen Besitz.

Station 8: Was sind Domänen

Was meinst du, welche Gebäude um dich herum wohl zur Domäne gehören?

Domänen sind größere Bauernhöfe, die bedeutenden Familien gehören. Sie bestehen vor allem aus dem Gutshof, dazu gehören außerdem Ställe, Scheunen und einfache Häuser, in denen früher Mägde und Knechte lebten. Drumherum liegen Felder, Wälder und Seen, die die Domänenbesitzer bewirtschaften lassen. Heute gehören alle Gebäude hinter dem Hotel und Hofgarten, neben dem Verwaltergebäude zur Domäne Möllenbeck.



CHRONIK DES KLOSTERS

1563
Im Ostflügel wird eine Lateinschule für junge Adlige aus der Grafschaft Schaumburg eingerichtet. Auch der spätere Landesherr Fürst Ernst II. zu Holstein-Schaumburg besucht hier den Unterricht.

Ab 1647
Möllenbeck und die südöstliche Grafschaft Schaumburg kommen unter die Herrschaft der Landgrafen von Hessen-Kassel. Das gesamte Stift wird in einen hessischen Domänenbetrieb umgewandelt. Der Ostflügel wird als Reisequartier für herrschaftliche Wohnzwecke ausgebaut.

Ab 1673
Auf Teilen des Möllenbecker Grundbesitzes wird auf Initiative von Landgräfin Hedwig Sophie das neue Kolonistendorf „Hessendorf“ gegründet. Nach und nach entsteht auch die Siedlung Möllenbeck wieder neu. Es werden überwiegend Neubauern aus der benachbarten Grafschaft Lippe angeworben.



1675
Gründung der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde.

1739
Der gotische Dachreiter ist baufällig und muss abgebrochen werden. Die Glocke wird nach Allendorf an der Werra verkauft.

1810
Die Pfarrstelle wird aufgehoben. Möllenbeck gehört für wenige Jahre zum von Napoleon gegründeten Königreich Westphalen. Das mittelalterliche Chorgestühl, die Kanzel, die Orgel und sogar die Grabsteine werden ausgeräumt und verkauft. Die Einnahmen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb werden der Lieblingsschwester Napoleons, Pauline Bonaparte, zugewiesen.

1836
Die Kirche wird wiederingerichtet als Pfarrkirche der evangelisch-reformierten Gemeinde Möllenbeck.

Um 1900
Die um 1480 errichteten großen Stall- und Wirtschaftsgebäude auf dem Domänenengelände werden abgebrochen und neugebaut.

1903
Die Kirche wird umfassend restauriert und mit Rankenmalereien nach Originalbefunden des Mittelalters versehen.

1955
Der „Loccumer Vertrag“ regelt die Übergabe des Klostergebäudes vom Land Niedersachsen an die evangelisch-reformierte Kirche. Bis 1961 werden alle landwirtschaftlichen Nutzungen aus dem Klostergebäude ausgelagert.

Ab ca. 1980
Die Räume des Klosters werden nach und nach renoviert und restauriert. Das Obergeschoss des West- und Nordflügels wird als Jugendfreizeitheim eingerichtet und im Jahr 2000 um den Ostflügel erweitert.

2014
Fertigstellung der restaurierten Orgel mit finanzieller Hilfe der Evangelisch-reformierten Landeskirche, des LEADER-Programms der EU sowie zahlreicher Spenden.

2016
Das Land Niedersachsen verkauft die landwirtschaftlichen Domänengebäude an die Pächterfamilie Lee-Bolhöfer. Die zugehörigen Ländereien bleiben in Landesbesitz.